

rotkreuz-aktiv
4/09



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

Fünf Jahre nach dem Tsunami:

Bilanz der Hilfe

tes Kreuz 

LANKA RED 

Inhalt

Lebensrettende Sofortmaßnahmen	4
Kinderbetreuung im Aufwind	6
Jugendbegleiter-Fortbildung	7
Dr. Kurt Geiger gestorben	9
Rotkreuznachrichten	11
Aufgabe des Monats	14
Aus- und Fortbildungstermine	16
Pandemie-Planung	17
Buchtipps	19
DRK-Seniorenreisen 2010	21
Aus den Kreisverbänden	23
Alles was Recht ist	26



Editorial

Engagement mit Blick fürs Ganze

Im zurückliegenden Jahr war es der 150. Jahrestag der Schlacht von Solferino - im kommenden Jahr wird es der 100. Todestag von Henry Dunant sein, den wir begehen. Beide Jubiläen erinnern uns an die Anfänge der Rotkreuzarbeit. Es sind die Anfänge einer weltweiten Bewegung der Hilfsbereitschaft und der Solidarität. Die Grundgedanken Henry Dunants sind bis heute lebendig geblieben. Sie haben immer mehr Menschen angestiftet, sich für andere einzusetzen. Aus diesem Grundgedanken ist eine große Gemeinschaft von helfenden Menschen entstanden.

Wir müssen uns selber immer wieder an diese größeren Zusammenhänge erinnern. Nur so sichern wir uns den Blick für das Ganze und bleiben nicht im klein-klein der alltäglichen Sorgen stecken. Und nur so finden wir eine Antwort auf die Frage, was die Identität des Roten Kreuzes ausmacht.

Vor fünf Jahren war die gesamte Weltgemeinschaft betroffen von den vielen Tausend Opfern des Tsunami in Südostasien. In Deutschland setzte eine große Spendenbereitschaft ein - auch aus Baden-Württemberg wurden viele Millionen Euro gespendet. Nun soll eine kurze Bilanz darüber berichten, was mit dem Geld geschehen ist. Im Übrigen berichtet auch dieses Heft über die große Vielfalt in unserem Verband - von Reiseangeboten bis hin zum Funkmuseum, vom Engagement für junge Familien bis zur Möbelhalle.

Schließlich ist der Jahreswechsel immer auch Grund, Bilanz zu ziehen. Für das Rote Kreuz im Lande sieht die Bilanz gut aus. Das gilt sowohl für unsere Hilfsangebote als auch für unsere wirtschaftliche Situation. Auch in diesem Jahr sind wir weitgehend verschont geblieben von großen Katastrophen und Unglücksfällen. Dabei haben wir die Geschehnisse in Winnenden nicht vergessen. Und wir trauern um den Tod unseres Ehrenpräsidenten, Dr. Kurt Geiger, der dem Roten Kreuz über viele Jahrzehnte bis ins hohe Alter verbunden war.

Wenn wir in die Zukunft blicken, dann ist eines gewiss: wir dürfen nicht nachlassen in unserem Engagement für die Menschen in unserem Land und überall auf der Welt. Das ist der bleibende Auftrag unseres Roten Kreuzes.

Ich möchte am Ende des Jahres allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Kreisverbänden und Ortsvereinen danken. Dieser Einsatz ist nicht mit Geld aufzuwiegen, er ist nötiger denn je.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Lorenz Menz, Präsident

Impressum:

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41 • 70372 Stuttgart
Postfach 50 08 69 • 70338 Stuttgart
Telefon (0711) 55 05-136, -101
Fax (07 11) 55 05-100
Email: u.klug@drk-bw.de

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.

Redaktion:

Udo Bangerter (verantwortlich)
Ulrike Klug

Layout:

Beate Kehrbeck

Anzeigen:

INFOdienst GmbH
Im Weilig 2 • 76275 Ettlingen

Druck:

Wesel Kommunikation Baden-Baden
76534 Baden-Baden

Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernehmen wir keine Gewähr.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**, Ausgabe 1/10 ist am 15. Februar 2010.

Titelbild:

Momentaufnahme der internationalen Rotkreuzhilfe nach dem Tsunami. Rotkreuzhelfer entladen technische Geräte in Sri Lanka.

Foto: DRK-Service GmbH

Vielen Dank allen Spendern!

Rotkreuzhilfe nach dem Tsunami

Der Tsunami im Jahre 2004 hat in Indonesien und anderen Ländern der Region unvorstellbares Leid angerichtet. Mehr als 200.000 Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Ganze Küstenstreifen wurden entvölkert. Dem Ausmaß der Katastrophe angemessen startete das Internationale Rote Kreuz das größte Nothilfe- und Wiederaufbau-Programm seiner Geschichte.

Soforthilfe binnen Stunden

Nach dem ersten Schock am 26. Dezember 2004 wurden die Zahlen der Toten und Verletzten immer wieder nach oben korrigiert. Hinter jeder einzelnen dieser Zahlen verbirgt sich das Schicksal eines Menschen und seiner Familie. Fischer verloren ihre Lebensgrundlage, ganze Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht, Müttern riss die Welle ihre Kinder aus den Armen. Es sind diese Schicksale, die von den Rotkreuzhelfern, die damals im Einsatz waren, nie vergessen werden.

Direkt nach dem Tsunami waren in den sieben betroffenen Ländern weit mehr als 100.000 freiwillige Rotkreuzhelfer im Einsatz, die sich um Verletzte kümmerten. Sie verteilten Trinkwasser, Lebensmittel und andere Hilfsgüter. Stunden nach der Katastrophe waren bereits erste Experten des Internationalen Roten Kreuzes in der Region, um das Ausmaß der Schäden und den Hilfebedarf abzuschätzen. Das Deutsche Rote Kreuz schickte Wasseraufbereitungsanlagen, Gesundheitsstationen, ein mobiles Krankenhaus und Experten in die Region, um die hygienische und



Ein Symbol für den Wiederaufbau: Bäume pflanzen auf Sri Lanka.

medizinische Grundversorgung der Überlebenden sicherzustellen. Für heimkehrende Urlauber wurden speziell ausgebildete Krisenteams an den Flughäfen bereitgestellt.

Aus Baden-Württemberg wurde Michael Schwab von der DRK-Landesschule auf die Malediven entsandt, um dort zu sichten, in welchem Umfang Hilfe benötigt wurde, um die Folgen der Flutwelle zu bewältigen. In einer ersten Analyse

hatte der auslandserfahrene Lehrbeauftragte damals ein millionenschweres Aufbauprogramm empfohlen, samt Aufbau eines Erste-Hilfe-Systems.

Große Spendenbereitschaft

Viele Spenderinnen und Spender vertrauten dem Roten Kreuz damals ihr Geld an, um den Menschen in den Tsunami-gebieten nachhaltig zu helfen. Auch aus Baden-Würt-

temberg kamen viele Millionen von Spenden zusammen. Dazu zählten Kleinstbeträge, die z. B. bei der bundesweiten Sammelaktion am 8. Januar 2005 überall im Lande gesammelt wurden und allein an diesem Tag aus Baden-Württemberg rund 200.000 Euro einbrachten. Hinzu kamen auch Großspenden wie z. B. 100.000 Euro von Daimler-Chrysler oder 200.000 Euro von der Neapostolischen Kirche. Insgesamt erhielt das DRK 124,6 Millionen Euro zur Tsunami-Hilfe. Davon wurden 18,1 Millionen Euro für die Soforthilfe nach der Katastrophe verwendet. Den größten Teil der Spendengelder hat das DRK in Aufbau- und Präventionsprogramme investiert, insgesamt 94 Millionen Euro.

Von diesen Spenden wurden bis zum September 2009 rund 85 Prozent ausgegeben. Das noch nicht ausgegebene Geld (ca. 16,4 Millionen Euro) ist für Projekte in den Tsunami-Ländern gebunden und sollen bis Ende 2011 verausgabt sein. Zwischen 2004 und 2009 wurden zur Umsetzung der Projekte 323 Delegierte entsendet.

Rund zehn Prozent, also 12,5 Millionen Euro, hat das DRK zur Deckung seiner Vorhaltekosten eingesetzt. Damit wird unter anderem die Infrastruktur finanziert, um für künftige Katastrophen gerüstet zu sein. Hierzu zählen beispielsweise die Vorhaltung der Wasser- und Hygiene-Einheiten, der mobilen Gesundheitsstationen und des mobilen Krankenhauses, wie sie nach dem Tsunami zum Einsatz gekommen sind. Mit ihrer Spende unterstützen die Mitbürger also nicht nur Menschen in akuter Notlage, sondern sorgen dafür, dass das DRK auch in Zukunft schnell und professionell helfen kann.



Foto: Service GmbH

Erfolgreicher Wiederaufbau

Die DRK-Bauprojekte sind mittlerweile zu einem Großteil abgeschlossen, z. B. in Indonesien und auf den Malediven. Nur in Sri Lanka geht der Wiederaufbau aufgrund des Bürgerkrieges im Norden nur langsam voran. Hier hat das DRK unter anderem ein Krankenhaus im Tamilengebiet wieder aufgebaut. Und auf den Malediven wurden z. B. zwei Krankenhäuser und 26 Gesundheitsstationen wieder errichtet. Wichtig bei allen Aktivitäten: Das Rote Kreuz bezieht die Bevölkerung aktiv in die Planung und Umsetzung aller Aufbauprogramme ein.

Das war auch eine der wesentlichen Erkenntnisse aus allen Regionen: Projekte, die mit viel Selbstbeteiligung durchgeführt werden, dauern zwar etwas länger und sind etwas komplexer. Dafür sind solche Wiederaufbauprojekte besonders erfolgreich, denn die Betroffenen sind mit dem Resultat zufrieden. Günther Geiger, Leiter der DRK-Delegation auf den Malediven, drückt das so aus: „Mich hat es sehr er-

füllt, zu erleben, dass das, was wir uns vorgenommen hatten, tatsächlich mit der geplanten Summe und im geplanten Zeitrahmen geschafft und fertig wurde. In ständigem Dialog mit dem Menschen.“ Auf Basis der Erkenntnisse von Michael Schwab vom Januar 2005 baute das Rote Kreuz bis 2008 mit rund 4,5 Millionen Euro 26 Gesundheitseinrichtungen auf zwölf Atollen wieder auf, darunter drei Krankenhäuser, Gesundheitszentren und -posten.

Eine erfreuliche Begleiterscheinung der Rotkreuzhilfe: seit August 2009 gibt es den Maledivischen Roten Halbmond als offizielle nationale Gesellschaft.

Mehr Informationen zur Tsunami-Hilfe des DRK und Mittelverwendung gibt es auf der Homepage des DRK-Bundesverbandes unter www.drk.de oder in einer Broschüre des Bundesverbandes: „Tsunami-Report“, Eine Fünf-Jahres-Bilanz.

Kongress in Stuttgart: Invest in Future

Kinderbetreuung im Aufwind

Der bundesweite Kongress „Invest in Future“ führte am 19. und 20. Oktober zum sechsten Mal Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Pädagogik und Wissenschaft ins Haus der Wirtschaft in Stuttgart. In 40 Fachvorträgen wurde die Umsetzung eines Krippenausbaus in Deutschland beleuchtet. Der Kongress bot auch Unternehmen eine Plattform.

So präsentierte der DRK-Bundesverband in Kooperation mit dem DRK-Landesverband Baden-Württemberg, Referat Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, das Rote Kreuz beim Kongress als Träger von Kindertagesstätten. Am Messestand wurden außerdem die Familienbildungsangebote des Roten Kreuzes, das Eltern-Baby-Programm (EiBa) und der Grundkurs Stärke „Eine starke Familie von Anfang an“ sowie die Arbeit in den Spiel- und Kontaktgruppen (SpieKo) vorgestellt. Seit vielen Jahren stärkt und unterstützt das Rote Kreuz mit diesen Bildungsangeboten Eltern in ihrer Erziehungskompetenz.

„Unser Ziel, das DRK als ein seit Jahren in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe tätigen Wohlfahrtsverband zu präsentieren, haben wir erreicht,“ so Janis Heinrich von der Landesgeschäftsstelle.

Das Land Baden-Württemberg unterstützte den Kongress im Rahmen der Initiative Kinderland Baden-Württemberg. Ministerpräsident Günther H. Oettinger übernahm die Schirmherrschaft und das Ministerium für Arbeit und Soziales sowie das Wirtschaftsministerium förderten den Kongress.



Das Rote Kreuz präsentierte seine Angebote in der Jugend- und Familienbildung im Haus der Wirtschaft in Stuttgart.

Vor rund 400 Teilnehmern hob Arbeits- und Sozialministerin Dr. Monika Stolz in ihrer Eröffnungsrede zum Thema „Bildung und Betreuung in Baden-Württemberg“ hervor: „Bund, Länder und Kommunen haben beim Ausbau der Kleinkindbetreuung in den letzten Jahren viel erreicht. Allein in Baden-Württemberg stehen neben den Bundesmitteln von 50 Millionen Euro jährlich für die Schaffung zusätzlicher Plätze in der Kleinkindbetreuung für 2009 noch weitere 60 Millionen Euro Landesmittel für die Förderung der Betriebskosten der Einrichtungen zur Verfügung. Das Land wird diesen Betrag bis 2014 sogar auf jährlich 175 Millionen Euro steigern.“

Damit soll bis Ende 2013 das Ziel erreicht werden, für jedes dritte Kind unter drei Jahren einen Betreuungsplatz anbieten zu können. Die Ministerin betonte: „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es wichtig weiterhin konsequent in eine hochwertige Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen zu investieren.“ *rka*



Spiel- und Kontaktgruppen unterstützen Eltern und geben Hilfen in der Kindererziehung.

Jugendbegleiter-Fortbildung

Das Rote Kreuz plant, auch die Kompetenzen der Übungsleiterinnen Gymnastik und Tanzen, der Kursleitungen Gedächtnistraining und der Yogalehrerinnen für die Tätigkeit der Jugendbegleiter zu nutzen. Dabei stehen nicht die sportlichen und blitzgescheiten Kinder als Zielgruppe im Mittelpunkt, sondern eher die an Bewegung nicht so interessierten, die langsamer lernenden Kinder, also die Kinder, die mehr Zeit und Zuwendung brauchen. Diese Kinder für Gesundheit in weitestem Sinne zu gewinnen, das wird die Aufgabe der DRK-Jugendbegleiter Gesundheitsförderung sein.

Die Zukunft der Schulen bedeutet Unterricht am Vormittag, warme Mahlzeiten in der Mittagszeit und verlässliche Freizeitangebote am Nachmittag. Angestrebt ist hier ein Austausch von Wissen, Können und Zeit - nicht nur zwischen Schülern und Lehrern, sondern mit allen Menschen, die den Schülern auf dem Lernweg beistehen wollen, mit vielen neuen Ansätzen und Ideen. Wohlfahrtsverbände, Parteien, Sportvereine, Umweltgruppen oder Einzelpersonen, alle sind eingeladen, ihre Themen in die Schule zu tragen: Über den Bach soll nicht im Klassenraum, sondern am Bach gesprochen werden.

Das Rote Kreuz trägt das Konzept „Jugendbegleiter“ der Landesregierung mit. Die ersten Verträge zwischen Kreisverbänden und Schulen, in erster Linie mit Angeboten des Jugendrotkreuzes und der Bereitschaften, waren schnell geschlossen. Der Schulsanitätsdienst



Das Erlernen rhythmischer Bewegungen ist ein Teil des Jugendbegleiterprogrammes.

hatte sich hier schon viele gute Kontakte erarbeitet.

Zielgruppe der Jugendbegleiter Gesundheitsförderung sind Kinder aller Schularten von Klasse 2 bis 5. Daraufhin haben drei erfahrene Leitungskräfte Arbeitsmaterialien für Kinder geschrieben. „Denkfutter für Kids“, „Rhythmus und Bewegung für Kids“ und „Yoga für Kids“. Nach Ausschreibungen in den Landesverbänden Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz fand Mitte Oktober der erste Lehrgang in der Landesgeschäftsstelle in Stuttgart mit 15 Teilnehmerinnen statt. Martin Mayer vom Jugendrotkreuz und Hedi Weber-Hohm vom Landesverband Rheinland-Pfalz stellten die Aufgabe Jugendbegleiter und den Arbeitsplatz Schule vor. Elke Bigalsky und Monica Lindenberg-Kaiser präsentierten die von ihnen

erstellten Arbeitsmaterialien. Es wurde geübt, gefragt, ausprobiert und diskutiert. Fazit des Lehrganges: die Materialien sind gut geeignet für die Jugendbegleiter. Für das kommende Jahr sind Austausch- und Fortbildungstreffen geplant.

Angelika Farnung



Dr. Kurt Geiger gestorben

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V. trauert um seinen Ehrenpräsidenten Ministerialdirektor a. D. Dr. Kurt Geiger, der am 19. Oktober 2009 im Alter von 95 Jahren verstorben ist.

Dr. Kurt Geiger war Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg von 1977 bis 1987. Ab 1963 war er als Vizepräsident tätig.

In den vielen Jahrzehnten seines Wirkens prägte er das Rote Kreuz in Baden-Württemberg. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass während seiner Amtszeit der Rettungsdienst in Baden-Württemberg nach den neuesten Gesichtspunkten weiterentwickelt wurde. Dr. Geiger war Wegbereiter in der Entwicklung der Sozialarbeit und ihren mobilen sozialen Diensten sowie in der Förderung des Jugendrotkreuzes.

Für seine großen Verdienste um das Rote Kreuz wurde Dr. Geiger 1962 mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes und 1979 mit der Henry-Dunant-Plakette des DRK-Landesverbandes ausgezeichnet.

Neben seinem Amt als Präsident des DRK-Landesverbandes war Dr. Geiger Mitglied im Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes und Vorsitzender des Verwaltungsrats des DRK-Blutspendedienstes in Baden-Württemberg sowie Vorsitzender des Fachausschusses für das Blutspendewesen des Deutschen Roten Kreuzes. In



diesen Ämtern legte er besonderen Wert auf die Weiterentwicklung des Blutspendewesens und auf die Forschung.

Dr. Geiger war Ehrenpräsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Ehrenvorsitzender des DRK-Kreisverbandes Tuttlingen und Mitglied beim DRK-Kreisverband Esslingen.

Der DRK-Landesverband verliert mit ihm einen seiner herausragenden Mitstreiter, der mit großem Engagement den Gedanken des Roten Kreuzes vorangetrieben hat, der die Idee der Menschlichkeit gelebt hat und Rotkreuzler war mit Leib und Seele. Menschen in Not zu helfen, das war für ihn oberster Grundsatz.

Das Deutsche Rote Kreuz trauert mit seiner Familie und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Präsidiums und der Kreisverbände des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg

Dr. Lorenz Menz, Präsident

DRK-Präsidium

Dr. Seiters im Amt bestätigt

Nachdem sich das DRK im März eine neue Bundessatzung gegeben hat, wurde nun das Präsidium nach den neuen Vorgaben besetzt. „Damit nimmt der ‘Tanker’ DRK-Fahrt auf,“ sagt Rotkreuzpräsident Dr. Rudolf Seiters, der als Präsident in dritter Amtszeit bei der 59. Bundesversammlung am 13. November in Berlin bestätigt wurde. Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Auch die Vizepräsidenten Volkmar Schön und Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg wurden wiedergewählt.

Der bisherige Generalsekretär, Clemens Graf von Waldburg-Zeil, wurde als Sprecher des Vorstandes berufen und als Generalsekretär bestätigt. Neu im Präsidium ist Dr. Norbert-Christian Emmerich, der als Bundesschatzmeister die Nachfolge von Prof. Wilms antritt. Prof. Dr. Peter Sefrin löst nach sechs Jahren Dr. Karl Demmer in der Funktion des Bundesarztes ab. Robin Wagener ersetzt Udo Eller, der das Jugendrotkreuz seit 2007 im Präsidium vertrat. Die 400.000 Ehrenamtlichen sind künftig im Präsidium stärker vertreten. Neben Helmut Eisenhut für die Bereitschaften sind Frank Kühnel für die Rotkreuzbergwachten, Prof. Stefan Goßner für die DRK-Wasserwachten und Inge Lohmann für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK neu in diesem Gremium. Prof. Dr. Horst Fischer kommt als Bundeskonventionsbeauftragter hinzu. Gräfin Eulenburg scheidet als besondere Beauftragte für EU-Fragen aus. Die anderen Präsidiumsmitglieder wurden wiedergewählt. *drk*



JRK-Bundeswettbewerb

Markelsheim siegt in der Stufe I

17 JRK-Gruppen - die Landessieger ihrer jeweiligen Landesverbände - waren vom 23. bis 25. Oktober 2009 nach Neudenu im Kreisverband Mosbach gekommen, um hier den JRK-Bundessieger zu ermitteln. Rund 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren bevölkerten ein Wochenende lang den Jagsttalort.

Helfer/innen des Bundes-, Landes- und Kreisverbandes hatten ein tolles Programm für die Jugendrotkreuzler/innen vorbereitet. Am Freitag Abend besuchten die Gruppen einen Parcours, der unter dem Motto des Wettbewerbes „Vielfalt ist unsere Stärke“ stand. Von „Singstar“ über „Teamübungen“ bis hin zu kreativen Angeboten konnten sich die kleinen Helfer/innen auf den Wettbewerb einstellen.

Am Samstag führte dann der Wettbewerbsparcours durch die kleine Altstadt von Neudenu. An insgesamt elf Stationen mussten sich die JRK'ler messen: da gehörte die Erste Hilfe genauso dazu, wie Sport und Spiel. Die aktuelle JRK-Kampagne „Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck!“ wurde ebenso Gegenstand einer Aufgabe wie das Wissen über Mülltrennung. Außerhalb des Wettbewerbes erlebten die Teilnehmer viel Wissenswertes zur Ernährung.

Die JRK-Bundesleiterin, Julia Grychtol, und der JRK-Landesleiter, Michael Jenner, übernahmen die Siegerehrung. Der Jubel bei den Markelsheimern aus dem Kreisverband Bad Mergentheim war riesig als sie erfuhren, dass ihre Gruppe vor Hessen und Rheinland-Pfalz die Krone des Bundessiegers gewonnen hatte.

Christoph Renz

Küche der Barmherzigkeit

16. Saison in Eriwan eröffnet

Zum 16. Mal wurde die „Küche der Barmherzigkeit“ für arme und alte Menschen in Armenien eröffnet. Sie wird zum größten Teil aus Spendenmittel finanziert. Gemeinsam mit dem Freundeskreis „Küche der Barmherzigkeit“ will der DRK-Landesverband Baden-Württemberg die Situation von alten und gebrechlichen Menschen in Armenien verbessern. Täglich werden im Winter rund 500 Menschen mit einer kostenlosen Mahlzeit versorgt.

Für ihre Verdienste um die Suppenküchen in Armenien wurden der frühere Münsterpfarrer Alfons Wenger und der Redaktionsleiter der Gmünder Tagespost, Michael Länge, geehrt.

Jahr für Jahr gelingt es dem Freundeskreis der Küche der Barmherzigkeit rund 150.000 Euro Spenden zu sammeln, die eins zu eins armen und alten Menschen in Armenien zugute kommen.



Pfarrer Alfons Wenger, Präsident Dr. Lorenz Menz und Redakteur Michael Länge (v. l. n. r.).

Dr. Lorenz Menz, Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, würdigte in seiner Laudatio Alfons Wenger als Menschen, dem die Mitmenschlichkeit Verpflichtung sei. „Wenger predigt nicht nur die Nächstenliebe, er setzt sie im Alltag in die Tat um.“ Als Glücksfall für alle bezeichnete Menz den Umstand, dass die Gmünder Tagespost mit Michael Länge die Aktion journalistisch begleitet.

In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Küche der Barmherzigkeit überreichte Dr. Lorenz Menz an Alfons Wenger und Michael Länge die Ehrennadel in Gold des Landesverbandes.

Birgit Markert

Neue Übungshalle eingeweiht

Ausbildung rund ums Jahr

Am 17. Oktober feierte die Landesschule nach nur dreimonatiger Bauzeit der Übungshalle auf dem Gelände der DRK-Landesschule Einweihung und Richtfest. Ein weiterer Schritt zur Modernisierung wurde damit getan. Auf 300 qm Übungsfläche stehen neben drei PKW, einem Transporter und einem LKW auch ein Überrollsimulator zur Verfügung.

Im Beisein vieler Vertreter der DRK-Kreisverbände und interessierter Bürger begrüßte der Geschäftsführer der DRK-Landesschule, Alfred Ballnus, den Vizepräsidenten des DRK-Landesverbandes, Wolfgang Haalboom, den stellvertretenden Landrat, Klaus-Ulrich Röber, sowie Vertreter der regionalen Baufirmen. Traditionell wurde von Zimmerermeister Hein Gall zu Ehren des Bauherrn, des Architekten und der Arbeiter der Richtspruch ausgesprochen, bevor Alfred Ballnus informativ Einblicke in das Bildungsspektrum der Schule gab. Mit dem Bau der zu den Seiten hin offenen Halle könnten Übungssituationen in allen Varianten realitätsnah trainiert werden. Die Schule lege ihr Augenmerk auf eine praxisnahe Ausbildung für angehende Fachkräfte, betonte der Geschäftsführer, der sich das Dach über der Übungsstätte schon lange gewünscht hatte. Nun könnten Szenarien, die in simulierten Einsätzen unter schwersten Bedingungen geprobt werden, bei jeder Witterung dargestellt werden.



Rettungsübungen können jetzt bei jeder Witterung in der neuen Halle der Landesschule statt finden.

Das Angebotsspektrum der Schule hat sich in den vergangenen Jahren enorm weiterentwickelt. Die neue Übungshalle stelle nun auch für die ehrenamtlichen Kräfte eine weitere Trainingsmöglichkeit dar, betonte Wolfgang Haalboom. Das komplexe Einsatzgeschehen erfordere solch eine ganzjährige und praxisnahe Ausbildung.

Im Anschluss an diesen offiziellen Teil demonstrierten fünf Rettungsassistenten verschiedene Rettungsaktionen unter Einsatz der unterschiedlichsten Hilfsmittel. Auch der Überrollsimulator trat in Aktion.

Ute Rother

Tagung in Eislingen

Landesausschuss der Bereitschaften

Der 23. Landesausschuss der Bereitschaften tagte am 14. November unter der Leitung von Landesbereitschaftsleiter Jürgen Wiesbeck in Eislingen im Kreisverband Göppingen. In einem regelrechten, aber sehr konstruktiven Sitzungsmarathon wurden unter anderem die für den Landesverband erarbeitete neue und umfangreiche Ordnung der Bereitschaften abschließend beraten, die Lehrunterlagen zum Führen in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) und die Vorlagen zu den Schnelleinsatzgruppen „Betreuung“ und „Transport“ sowie der Einsatzgruppe „Betreuung akut“ beschlossen und darüber hinaus eine Vielzahl von Tagungsschwer-

punkten abgearbeitet. Landesbranddirektor Hermann Schröder stellte in seinem Gastvortrag fest, dass es bei der Aufstellung der neuen Medical Task Forces (MTF) keinen Zweifel daran gebe, dass diese eine sogenannte weiße Führung haben müssen, dass medizinische Helfer-vor-Ort-Systeme eine Aufgabe des Roten Kreuzes und nicht der Feuerwehren seien und künftig bei in Baden-Württemberg angezeigten Großeinsätzen im Rahmen der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr sowohl im Sanitäts- und Betreuungsdienst wie auch bei der Personenauskunft das DRK in Baden-Württemberg erster Ansprechpartner sei. *rka*



Verkehrsunfall

Lage:

Die Helfer vor Ort werden von der Rettungsleitstelle nach einem Verkehrsunfall alarmiert.

Eigene Lage:

Die Helfer befanden sich zu einer Ausbildung in der Rotkreuzunterkunft und wurden dort alarmiert. Die Alarmmeldung lautet: „Verkehrsunfall, mehrere verletzte Personen, Rettungsdienst und Feuerwehr sind auf der Anfahrt.“

Auftrag:

Versorgen sie die Verletzten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Geben sie nach dem ersten Lageüberblick an der Einsatzstelle eine Rückmeldung an die Rettungsleitstelle.

Verfügbares Material:

Sie verfügen über die Ausstattung ihres/r Einsatzfahrzeuges, mind.:

- einen Sanitätskoffer/-rucksack (Inhalt nach DIN E 13155)
- Sauerstoffbehandlungsgerät
- Absaugpumpe
- HWS-Fixierkragen
- Decken/Rettungsdecken
- Funkgerät/Mobiltelefon

Anweisungen an Übungsleiter und RND-Team:

Übungsannahme

Auf regennasser Fahrbahn hat ein Fahrer wegen überhöhter Geschwindigkeit die Gewalt über das Fahrzeug verloren. Das Fahrzeug riss einen Kradfahrer um und prallte gegen einen Baum. Die linke Fahrzeugseite ist durch den Aufprall an den Baum stark verformt, die Türen lassen sich nicht öffnen. Motor und Zündung sind ausgeschaltet. Krad und KFZ liegen ca. zehn Meter auseinander.

1. Betroffener (Kradfahrer)

Bewusstlosigkeit

Notfalldarstellung

Liegt neben dem Krad, trägt einen Schutzhelm mit geschlossenem Visier.

Verhalten

Liegt bewegungslos leicht verdreht in Rückenlage, nicht ansprechbar.

Vorgaben

Atem- und Kreislaufwerte des Mimen übernehmen.

2. Betroffener (Beifahrer)

Bewusstlosigkeit, Blutung aus Nase und Mund

Notfalldarstellung

Die Person befindet sich vom Sitz heruntergerutscht auf der Beifahrerseite. Sie war nicht angeschnallt und ist mit dem Gesicht gegen das Armaturenbrett geprallt. Blutung aus Nase und Mund.

Verhalten

Nicht ansprechbar.

Vorgaben

Atem- und Kreislaufwerte des Mimen übernehmen.

3. Betroffener (Fahrer)

Verdacht Schultergelenkfraktur links

Notfalldarstellung

Der Fahrer sitzt angeschnallt im PKW. Er hat sich beim Aufprall vermutlich eine Schultergelenkfraktur links zugezogen.

Verhalten

Die Person ist zunächst nicht kooperativ und lehnt Hilfe ab, wiederholt immer wieder „Ich mache keine Aussage“. Mit zunehmender Zeit äußert er vermehrt Schmerzen im Schulterbereich.

Vorgaben

Kreislaufwerte der Mimen übernehmen.

4. Betroffener

Alkoholisiert, desorientiert

Notfalldarstellung

Die Person befindet sich zwischen den Rücksitzen und den Rückenlehnen der Vordersitze. Sie hält eine Alkoholflasche in der Hand, mehrere Flaschen liegen auf dem Fahrzeugboden.

Verhalten

Die Person ist ansprechbar aber aufgrund des Alkoholkonsums desorientiert.

Vorgaben

Kreislaufwerte des Mimen übernehmen.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Allgemein

zu 1: Erkennen der Situation und damit der akuten Vitalgefährdungen.

zu 2: Rückmeldung nach Lagefeststellung.

zu 3: Es kann zunächst nicht alles gleichzeitig getan werden, deshalb ist die Festlegung von Handlungsprioritäten nach Ausmaß der Vitalgefährdung erforderlich.

zu 4: Ruhige, zielgerichtete Vorgehensweise, Handlungskompetenz, Führung.

zu 5: Witterung am Übungstag berücksichtigen, Kälteschutz durch Wärmehalt mit Decke, Vermeidung zu langer, intensiver Sonneneinstrahlung durch Schatten.

1. Betroffener

zu 6: Ansprechen, Anfassen, Helmvisier öffnen.

zu 7: Helm/Kopf müssen sofort durch einen Helfer fixiert werden, ein zweiter entfernt vorsichtig den Schutzhelm.

zu 8: Atemkontrolle nach der Helmabnahme.

zu 9: Seitenlage durch zwei Helfer.

zu 10: Sichtprüfung, abtasten.

zu 11: Fortlaufende Überwachung der Vitalfunktionen, menschliche Zuwendung trotz der Bewusstlosigkeit beachten, z. B. keine unbedachten Äußerungen über den Zustand des Betroffenen.

2. Betroffener

zu 12: Ansprechen, Anfassen.

zu 13: Rettung, in der Rettungsphase zur Stabilisierung HWS-Fixierkragen anlegen.

zu 14: Atemkontrolle.

zu 15: Herstellen der Seitenlage, HWS-Fixierkragen nach Herstellen der Seitenlage öffnen.

zu 16: Sichtprüfung, abtasten.

zu 17: Fortlaufende Überwachung der Vitalfunktionen, menschliche Zuwendung trotz der Bewusstlosigkeit beachten, z. B. keine unbedachten Äußerungen über den Zustand des Betroffenen.

3. Betroffener

zu 18: Ruhiges Einwirken, Vertrauen schaffen, menschliche Zuwendung, Verhalten der Betroffenen steht im Vordergrund bei der Auswahl der Hilfeleistungen, Maßnahmen ggf. erklären und begründen.

zu 19: Sichtprüfung, befragen, abtasten.

zu 20: Der Verletzte kann im Auto verbleiben (kein direkter Zugang möglich, Schmerzsituation, persönliche Weigerung, keine Zusatzgefahr, weitere Hilfen auf der Anfahrt), keine „Zwangsrettung“.

zu 21: Regelmäßige Pulskontrollen und Prüfung der Ansprechbarkeit.

4. Betroffener

zu 22: Ruhiges Einwirken, Vertrauen schaffen, menschliche Zuwendung, Verhalten der Betroffenen steht im Vordergrund bei der Auswahl der Hilfeleistungen, keine Vorwürfe wegen des Alkoholkonsums.

zu 23: Kann sich nach Aufforderung und mit fremder Unterstützung selbst aus der Lage befreien.

zu 24: Abseits vom Geschehen „lagern“, Sichtprüfung, befragen.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von vier Wertungsstufen:

- × ○ ○ ☹ zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
- ☺ × ○ ☹ leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
- ☺ ○ × ☹ deutlich verspätet, fehlerhaft
- ☺ ○ ○ × schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Beobachtung und Bewertung

Hilfeleistung allgemein	Bewertung	Beobachtungen
1. Lageerkundung und -feststellung	☺ 0 0 ☹	
2. Rückmeldung an Leitstelle	☺ 0 0 ☹	
3. Prioritätenfestlegung	☺ 0 0 ☹	
4. Zusammenarbeit	☺ 0 0 ☹	
5. Witterungsschutz	☺ 0 0 ☹	
Hilfeleistung 1. Betroffener		
6. Ansprechen, Anfassen, Visier öffnen	☺ 0 0 ☹	
7. Helmabnahme durch zwei Helfer	☺ 0 0 ☹	
8. Atemkontrolle	☺ 0 0 ☹	
9. Herstellen der Seitenlage	☺ 0 0 ☹	
10. Suche nach Verletzungen	☺ 0 0 ☹	
11. Überwachung der Vitalfunktionen	☺ 0 0 ☹	
Hilfeleistung 2. Betroffener		
12. Ansprechen, Anfassen	☺ 0 0 ☹	
13. Rettung	☺ 0 0 ☹	
14. Atemkontrolle	☺ 0 0 ☹	
15. Herstellen der Seitenlage	☺ 0 0 ☹	
16. Suche nach Verletzungen	☺ 0 0 ☹	
17. Überwachung der Vitalfunktionen	☺ 0 0 ☹	
Hilfeleistung 3. Betroffener		
18. Betreuung, menschliche Zuwendung	☺ 0 0 ☹	
19. Suche nach Verletzungen	☺ 0 0 ☹	
20. Lagerung	☺ 0 0 ☹	
21. Überwachung der Vitalfunktionen	☺ 0 0 ☹	
Hilfeleistung 4. Betroffener		
22. Betreuung, menschliche Zuwendung	☺ 0 0 ☹	
23. Rettung	☺ 0 0 ☹	
24. Lagerung, Suche nach Verletzungen	☺ 0 0 ☹	

Auswahl aus dem Seminarprogramm

Bildungsangebote - unsere Highlights!

Das umfassende und stets aktualisierte Seminarprogramm der DRK-Landesschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls-bw.de eingesehen werden.

<p>26.2.-27.2.2010 Kurzdarstellung der Inhalte</p> <p>Zielgruppe Voraussetzungen Hinweis</p>	<p>EH 10-16 Erste Hilfe für Senioren - Ausbildereinweisung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation des Bildungsangebotes „EH Senioren“ • Redaktioneller Aufbau und Inhalte der einzelnen Module • Physiologische und medizinische Hintergründe • Fachinformationen • Organisatorische Fragen zur Durchführung von Kursen • Aktuelle Informationen aus dem Erste-Hilfe-Programm. • Ausbildungskräfte im EH-Programm, die einen Bezug zur Zielgruppe haben • Gültige Lehrberechtigung Erste Hilfe. • Durch den Besuch der Fortbildungsveranstaltung werden zur Lehrscheinverlängerung als Ausbildungskraft im Erste-Hilfe-Programm gem. 3.2.2 BGG 948 6 UE fachlich-medizinische und sechs UE methodisch-pädagogische Fortbildung anerkannt.
<p>26.3.-28.3.2010 Kurzdarstellung der Inhalte</p> <p>Zielgruppe Voraussetzungen</p>	<p>FA 10-05 Das Vereinsrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die verbandliche Struktur des DRK und die daraus resultierenden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der unterschiedlichen • Verbandsstufen • Gesetzliche Vorgaben (BGB, Vereinsgesetz etc.) • Aufgaben, Rechte und Pflichten der einzelnen Vorstandsmitglieder und damit zusammenhängende Haftungsfragen • Fragen der verbandlichen Haftung (Organisationsverschulden) • Die besondere Beziehung zwischen DRK und Staat (Die nationale Hilfsgesellschaft) • Rettungsassistenten mit mehrjähriger Berufserfahrung • Vorstandsmitglieder von DRK-Kreisverbänden und -Ortsvereinen, die nicht Vertreter von Rotkreuzgemeinschaften sind (für diese ist das Leitungskräfte-Modul „Vorstandsarbeit“ vorgesehen).
<p>1.2.-17.3.2010</p> <p>Kurzdarstellung der Inhalte</p> <p>Zielgruppe Voraussetzungen</p>	<p>HP 10-01 Pflege in der Familie - Einweisung für neue Kursleiter/innen</p> <p>Organisation und Absicht der Einweisungsveranstaltung. Die Einweisung ist in zwei Abschnitten organisiert. Im ersten Teil (fünf Tage) erfolgt die Vorstellung der einzelnen Module der Lehrunterlage. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die inhaltlichen Vorgaben und die Vorschläge zum methodischen Vorgehen gerichtet. Im Anschluss werden die Teilnehmer/innen in der Erwachsenengerechten Unterrichtsgestaltung qualifiziert. Darin lernen sie, wie sie ihren Unterricht zielorientiert, teilnehmerorientiert und praxisorientiert vorbereiten und durchführen können. Damit werden sie dem hohen didaktischen Anspruch der neuen Lehrunterlage „Pflege in der Familie“ gerecht. Im 2. Teil (zweieinhalb Tage) stellen die Teilnehmer ihre Lehrproben aus den Themen der Lehrunterlage vor, reflektieren das methodische Vorgehen und tauschen sich über alternative methodische Ansätze aus.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einweisung in die Lehrunterlage „Pflege in der Familie“ • Erwachsenengerechte Unterrichtsgestaltung • Vergabe der Lehrproben • Durchführung der Lehrproben und Reflexion des methodischen Vorgehens • Organisation und Verwaltung von Kursen im Programm „Pflege in der Familie“ • Examierte Pflegefachkräfte • Examierte Pflegefachkraft mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung • Kenntnisse in der Häuslichen Pflege

Pandemie-Planung im Landesverband



Foto: Klug

Man stelle sich einmal vor: 30 Prozent der Bevölkerung erkrankt, Stillstand in vielen Betrieben, bis zu 50 % des Personals fehlt. Es folgen erste Engpässe in der Lebensmittelversorgung, Tankstellen gehen leer, die Stromversorgung bricht zusammen. Was sich wie das Drehbuch für einen Katastrophenfilm liest, halten Experten für das realistische Szenario einer möglichen umfassenden Influenza-Pandemie. In der Vergangenheit gab es alle zehn bis 40 Jahre eine solche Pandemie, der jedes Mal Millionen Menschen zum Opfer gefallen sind. So forderten in den Jahren 1957/58 die Asiatische Grippe und 1968/69 die Hongkong-Grippe jeweils etwa eine Million Menschenleben. In den Jahren 1918/19 wütete die Spanische Grippe, an der mehr als 20 Millionen Menschen starben.

Die aktuelle Influenza A-Welle wies bis Redaktionsschluss zwar „nur“ 7.860 Todesfälle weltweit und 41 Todesfälle in Deutschland auf (Stand. 23.11.2009). Dennoch gaben Experten noch keine Pandemie-Entwarnung. Nach Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist die Gefahr einer Pandemie sogar größer denn je: Nach dem Phasenmodell der WHO, das sechs Stufen umfasst, wurde Phase 6 ausgerufen. Basierend auf den Empfehlungen der WHO haben Bund, Länder und Kommunen Influenza-Pandemiepläne erstellt. Ihr Ziel ist es die Erkrankungs- und Sterblichkeitsraten möglichst gering zu halten und wirtschaftliche Schäden zu minimieren. Im Falle eines Ausfalls von der Hälfte der ehren- und hauptamtlichen

Mitarbeiter in Folge einer Grippe-Pandemie stünde auch das Rote Kreuz vor einer enormen Herausforderung, seine vielen Tätigkeitsbereiche aufrecht zu erhalten. Neben den tatsächlich Erkrankten würden viele Helfer zuhause bleiben, um erkrankte Angehörige zu versorgen. Andere werden aus Angst vor einer Infektion nicht zur Arbeit gehen oder wegen ausgefallenen Bussen und Bahnen nicht an ihren Arbeitsplatz gelangen. Es ist anzunehmen, dass erkrankte Mitarbeiter mindestens zwei Wochen ausfallen.

Im Hinblick auf die akute Gefährdungslage aber auch für zukünftige Pandemie-

Gefahren empfiehlt der DRK-Landesverband deshalb sich auf diesen Fall vorzubereiten. Er spricht sich dafür aus, Vertretungsstrukturen zu schaffen und zu planen, welche Tätigkeitsbereiche unbedingt aufrecht erhalten werden müssen und welche Bereiche stillgelegt werden können.

Bereits im August hat der DRK-Landesverband für die Kreisverbände eine Handlungshilfe für die Pandemie-Planung erarbeitet und zur Verfügung gestellt. Auch das DRK-Generalsekretariat gibt entsprechende Empfehlungen. Harald Schugt, Landeskatastrophenschutzbeauftragter, betont, dass die Pandemieplanung eine Verantwortung des gesamten Verbandes darstelle. Ein gutes Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt sei entscheidend für die Planung und Durchführung. Ein wesentlicher Teil der Pandemie-Planung müsse folgende Bereiche besonders schützen: Leitstellen, Rettungsdienst, Krankentransport, Sozialdienste, Bereitschaften und Einheiten des Katastrophenschutzes.

Wichtigste Schritte zur Vorbereitung auf eine Influenza-Pandemie sind:

- Feststellen der möglichen Auswirkungen auf den Kreisverband
- Untersuchen der internen Betriebsabläufe mit der Fragestellung, welche Zulieferer und Versorger für den Betrieb unentbehrlich sind
- Festlegung der Kernarbeitsfelder
- Aufstellen und Kommunizieren von Verhaltensregeln.

rka

Buchlesung in Stuttgart

Neue Romanbiografie über Henry Dunant

Seit Rudolf Müllers erster Biografie von 1897 über Henry Dunant kennt man zahlreiche Werke, die über den „Wohltäter der Menschheit“ verfasst sind. Überzeugende Werke sind dabei, teils spannend formuliert, aber auch weniger gut ausgearbeitete. Gibt es noch Unbekanntes zu Henry Dunant zu entdecken?

Am 30. Oktober 2009, dem 99. Todestag von Henry Dunant, las im Henry-Dunant-Haus in Stuttgart der Romanautor Lothar von Seltmann aus „Henry Dunant. Visionär und Vater des Roten Kreuzes“.

Eine Romanbiografie - literarisch gesehen Risiko wie Chance zugleich. Risiko, weil Konflikte mit der Geschichtsschreibung drohen, Chance aber weil Stimmungen eingefangen werden können, die den Leser emotional binden können. Wie viel Realität muss es geben, wie viel Fiktion darf es sein?

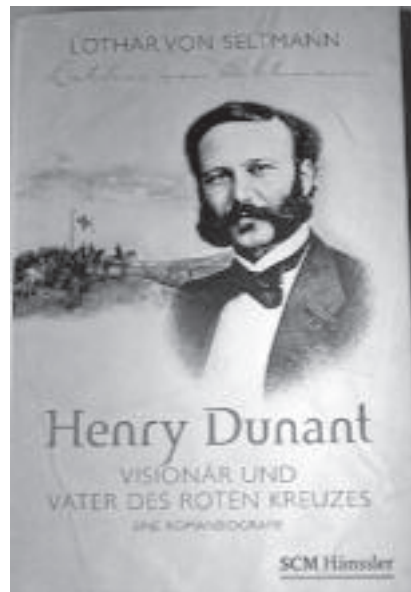
„Henry, Henry! Wo steckst du nur wieder, mein Junge?“ Mit diesem Ruf ist der Leser mitten in der calvinistisch geprägten Genfer Welt, einer Welt zwischen religiösem Anspruch der bürgerlichen Gesellschaft und den Widersprüchen für diejenigen, die nicht aus begütertem Hause stammen. Gute Werke zu predigen und sie tun, das prägt den jungen Dunant. Von Seltmann zeigt Dunants Motive, seine Gefühlswelt.

Dem Leser Dunant von seiner historischen Bedeutung her zu zeigen, dies tut der Autor ganz nebenbei. Wichtig ist ihm Dunant von dessen ihn prägenden religiösen Motiven her zu verstehen. Dies ist Risiko als

auch Verdienst zugleich. Mit dieser neuen Seite in Dunants Biografie, bisher weitgehend unberücksichtigt, bekommt das Buch eine geradezu religionspädagogische Facette.

Von Seltmann geht mit seinen Lesern auf eine biografische, historisch folgerichtige Reise. Mit Sympathie und psychologischem Geschick nähert sich der Erzähler aus wechselnder Perspektive der Figur und der Leser kann den Gedanken Dunants unmittelbar folgen. Besonders lebendig sind dabei die Dialoge, aber auch aus Dokumenten wird zitiert. So trifft der Autor die historische Stimmungslage, das Ganze flüssig formuliert, wenn auch mit gelegentlich etwas umständlicher Tonlage.

Von Seltmanns Verdienst ist sein Einfühlungsvermögen in sowohl biografische Höhen wie auch in existenzielle Enttäuschungen Dunants. Den Selbstanspruch Dunants Biografie „nacherlebbar zu



machen“, löst von Seltmann ein, mit einem vielschichtigen, lesenswerten Werk. *Christian B. Schad*

Lothar von Seltmann: Henry Dunant. Visionär und Vater des Roten Kreuzes. Eine Romanbiografie. SCM Hänssler Verlag, ISBN 377515017X

Für die Lachmuskeln

Diagnose: Schwäbisch

„Ab sofort müaßt sia Kanüla / mehrfach nutza ond au spüla. Ab sofort gilt onser Wille: / Täglich gibt’s bloß no oi Pille...“ Der ehemalige Landesarzt der Bergwacht Württemberg, Falk Henkel, beschreibt in Versen die Maßnahmen zur Gesundheitsreform und versteht es in elegantem Schwäbisch medizinische und naturwissenschaftliche Themen, Urlaubserlebnisse und Alltagssituationen auf den Punkt zu

bringen. Der Grafiker Fritz Wund zeichnete dazu treffende Karikaturen, die den Inhalt der Gedichte treffend vor Augen führen. Urschwäbischen Hörgenuss verspricht die im Band beinhaltete CD mit den von Falk Henkel gesprochenen Gedichten.

„Diagnose: Schwäbisch“, von Falk Henkel, 100 Seiten. Stieglitz Verlag, 13,70 Euro, ISBN 10: 3-7987-0396-5

Großes Programm: DRK-Seniorenreisen 2010

Frühling in Barcelona

Mit immer besserem Service für die Kreisverbände und den gemeinsamen Planungen baut der Landesverband das Reiseangebot für Senioren stetig aus.

Für das kommende Jahr hat der DRK-Landesverband Baden-Württemberg gemeinsam mit vielen Kreisverbänden das seit Jahren größte Reiseprogramm für Senioren zusammengestellt. Die 22 Reisen gehen von Barcelona bis Lanzarote und von Malta bis an die Ostsee.

Das ist das Besondere der DRK-Seniorenreisen: Die Reisen, Kuren und Erholungen, speziell auf die Bedürfnisse älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger abgestimmt, haben immer Geselligkeit und harmonisches Miteinander im Vordergrund. Fachlich qualifizierte und ehrenamtlich tätige Rotkreuzmitarbeiterinnen und -mitarbeiter begleiten die Reisen und sorgen für das Wohl der Teilnehmer. Ideal sind die Reisen für

alleinstehende Senioren, die gut betreut ihren Urlaub genießen möchten. Viele Reisen sind für Reisegäste mit Gehhilfen geeignet. Hotels und Unterkünfte sind oft barrierefrei.

Barcelona

Fahren Sie mit uns in die zweitgrößte Stadt Spaniens an der nördlichen Mittelmeerküste. Barcelona ist reich an Kunstschätzen. Schwungvolle Jugendstil-Bauten und die eigenwilligen Werke des Architekten Gaudí prägen das Zentrum. Schöne Alleen umschließen das Gotische Viertel, Barcelonas mittelalterliche Altstadt. Gehen Sie mit uns auf Stadtrundfahrt und erleben Sie die berühmten Bauwerke Gaudís. Fünftägige Erlebnisreise Barcelona: 14.4. bis 18.4.2010

Lanzarote

Die Vulkaninsel Lanzarote ist die nordöstlichste der Kanarischen Inseln. Sie wird geprägt von mehr als 100 Vulkankegeln. Tiefrote oder nachtschwarze Lava schuf bizarre Landschaften von ganz besonderem Reiz.

Wie Oasen wirken dagegen die sanften Täler mit Wiesen, Palmen und Weinbergen. Der weltberühmte Architekt César Manrique nahm die eigenwillige Natur seiner Heimat auf für seine faszinierenden Bauten und Kunstwerke. 14 Tage Erholung auf Lanzarote: 25.4. bis 9.5.2010



Malta

Malta liegt zwischen Sizilien und der nordafrikanischen Küste. Die Insel im azurfarbenen Meer beeindruckt den Besucher mit markanten Bauwerken. Die Hauptstadt Valletta weist prächtige Paläste auf. Achttägige Erlebnisreise Malta: 12.5 bis 19.5.2010

Der neue Katalog für die Seniorenreisen 2010 ist in den DRK-Kreisgeschäftsstellen und über die DRK-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart zu erhalten. Ausführliche Informationen gibt Kirsten Hübner, Tel. (0711) 55 05-150, E-Mail: k.huebner@drk-bw.de oder einzusehen unter www.drk-bw.de/Seniorenreisen

Viele DRK-Kreisverbände bieten weitere Reisen ins In- und Ausland für ältere Mitbürger an. *rka*

Reiseziele

April: Barcelona, Bad Reichenhall, Langenargen, Lanzarote

Mai: Malta, Bad Wörishofen

Juni: Rügen, Bad Hofgastein, Schwarzenberg (Erzgebirge)

Juli: Marienbad, Wipptal

August: Bad Reichenhall

September: Dresden, Bad Hofgastein, Fehmarn, Glacier Express

Oktober: Flusskreuzfahrt Rhone, Bad Wörishofen, Bischofsgrün (Fichtelgebirge), Rhodos

Dezember: Bad Reichenhall, Cham

Es funkt einzigartig in Fellbach

Seit einem Vierteljahrhundert sammeln Werner Baller und Hans Bühler vom DRK-Ortsverein Fellbach Funkgeräte, die beim Deutschen Roten Kreuz oder anderen Rettungsorganisationen in den letzten 50 Jahren im Einsatz waren. Aus dieser Sammlung ist das bisher einzige und größte Museum dieser Art in Deutschland entstanden. Rund 700 Ausstellungsstücke umfasst die Sammlung mittlerweile.

Die Geräte, die mühsam und nur durch gute Kontakte zu vielen Dienststellen des Roten Kreuzes und anderen Organisationen vor der Verschrottung gerettet werden konnten, markieren das Ende einer Ära: Der digitale Sprechfunk wird die alte analoge Technik ablösen. Im Rotkreuzzentrum in der Nähe des Fellbacher Bahnhofs ist im Laufe der Jahre ein stattliches Museum mit mehreren Ausstellungsräumen entstanden. Auf Schautafeln wird Wissenswertes vermittelt. Ausgestellt sind verschiedene Gerätetypen und deren technische Entwicklung vom Röhrenfunksprechgerät über die Transistorentechnik bis hin zu den portablen Geräten mit integrierten Schaltkreisen. Koffergroße Geräte mit zum Teil 16 Kilogramm Gewicht waren früher im Einsatz.

Außerdem sind Teile der ehemaligen Rettungs- und Feuerwehrleitstelle Rems-Murr mit einer Dokumentationsanlage, Schreibtelefon und Fernschreiber aufgebaut. Ebenso die Nachbildung einer Funkanlage des Kreisverbandes für den Krankentransport um 1960. Relaisstellentechnik und Funkalar-



Fotos: Baller

mierung können auch praktisch demonstriert werden.

In der Sammlung befindet sich auch die erste Hausnotrufzentrale des Kreisverbandes mit den dazugehörigen Notrufgeräten.

Werner Baller und Hans Bühler freuen sich über funkinteressierte Besucher. Da das Museum rein ehrenamtlich betrieben wird, ist es nur

nach Voranmeldung über die Kreisgeschäftsstelle geöffnet, Tel. (07151) 2 00-20. Das Funk- und Fernmelde-museum ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuzmuseen, der weitere 15 Museen angeschlossen sind. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich zur Aufgabe gesetzt, Rotkreuzgeschichte aufrecht zu erhalten. *rka*

Einmalige DRK-Einrichtung in Deutschland

20 Jahre MöbelHalle Böblingen

Als „einmalige DRK-Einrichtung in Deutschland“ bezeichnete Michael Steindorfner, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der MöbelHallen-gGmbH und DRK-Kreisvorsitzender, die seit 20 Jahren bestehende DRK-MöbelHalle in Böblingen bei einem Festakt am 13. Oktober. Einrichtungen wie die DRK-MöbelHalle würden künftig noch dringender gebraucht. Die Qualifizierungs- und Ausbildungsarbeit eröffne vielen Menschen Perspektiven.

1989 hatte sich der DRK-Kreisverband Böblingen dazu entschlossen die Sozialen Dienste um einen „Sozialen Möbeldienst“ zu erweitern. Der Landkreis Böblingen hatte dazu ein Lager zur Verfügung gestellt, in dem zunächst sieben Langzeitarbeitslose, Sozialhilfeempfänger und Asylsuchende ihre Tätigkeit aufnahmen. „Es ging dem Roten Kreuz nicht primär um ein weiteres Angebot auf dem Möbelmarkt oder gar um eine Unternehmensgründung zur Möbelaufarbeitung oder -produktion. Das Angebot des neuen Sozialen Möbeldienstes richtete sich auch bei der Kundschaft in erster Linie an sozial schwächer gestellte Menschen,“ unterstrich Michael Steindorfner. 1991 sei das Angebot dann generell für alle Kaufinteressenten geöffnet worden und seit 1992 lautete die offizielle Bezeichnung dann schlicht und einfach nur noch MöbelHalle, ohne dabei aber die soziale Ausrichtung in der Zweckbestimmung zu vernachlässigen. Mit dem Erfolg kamen größere und bessere Räumlichkeiten sowie zu-

sätzliche Aufgaben wie die Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen und Jugendlichen. Schon bald erreichten Re-Integration und Qualifizierung ein fachlich hohes Niveau. Inzwischen werden auch Möbel aus eigener Herstellung angeboten und junge Menschen lassen sich in den Bereichen Lagerlogistik oder Schreinerei ausbilden.

Erfolgreich ist auch das Ausbildungsprogramm der DRK-MöbelHalle für Jugendliche und junge Menschen mit einer Lernbehinderung oder mit Sprachproblemen. Sie können eine dreijährige Ausbildung zum Holzmechaniker oder eine zweijährige Ausbildung zum Holzwerker absolvieren. Außerdem gibt es IHK-Ausbildungsgänge zur Fachkraft für Lagerlogistik sowie zum Fachlageristen.

Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der DRK-MöbelHalle fanden



vom 14. bis 24. Oktober Aktionstage mit zahlreichen Schwerpunktthemen statt. Auf viel Interesse stießen die Aktionstage „Offene Schreinerei“ und „Eigenproduktion“, die Einblicke in die Arbeitsbereiche der DRK-MöbelHalle gaben. rka



„Alles, was Recht ist“**Verpflegungsmehraufwand im Rettungsdienst**

Bei Finanzämtern werden immer wieder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rettungsdienstes Pauschbeträge für Mehraufwendungen für Verpflegung wegen Auswärtstätigkeiten als Werbungskosten geltend gemacht.

Als Belege erhält das Finanzamt Bescheinigungen des Arbeitgebers, in denen die Dauer der Arbeitszeit und die Anzahl der Arbeitstage enthalten sind. Solche Bescheinigungen können von den Finanzämtern oft nicht anerkannt werden.

Für das Rettungsdienstpersonal gelten als regelmäßige Arbeitsstätte die Rettungswachen des Kreisverbandes. Die Einsätze beginnen und enden an der Rettungswache, bei der auch die Einsatzfahrzeuge stationiert sind. Auch wenn das Rettungsdienstpersonal nach Dienstplan an den verschiedenen Rettungswachen des Kreisverbandes oder auch an einer fremden Station (z. B. NEF am Krankenhaus) eingesetzt wird, gelten diese Standorte als „ortsfeste betriebliche Einrichtungen des Arbeitgebers“ (Urteil des BFH vom 14.9.2005, VIR 93/04, NV, DStRE 2005 Seite 1436).

Pauschbeträge für Verpflegungsmehraufwendungen können nur für solche Tage als Werbungskosten in Betracht kommen, an denen die einsatzbedingte Abwesenheit von der Rettungswache/NEF zusammen gerechnet mindestens acht Stunden beträgt. Diese Tage sind vom Arbeitgeber zu bescheinigen. Die Oberfinanzdirektion hat die Finanzämter angewiesen (Vfg vom 24.9.2009, VASSt-Aktuell) entsprechende Bescheinigungen genau zu hinterfragen und bei Außenprüfungen verstärkt zu überprüfen.

Ehrungen

Für ihre Verdienste um das Rote Kreuz haben 2009 nachfolgend aufgeführte Personen Auszeichnungen und Ehrungen erhalten:

Ehrenzeichen

Dr. Götz Hartung, Kreisverband Ulm
Kurt Demel, Kreisverband Pforzheim-Enzkreis

Verdienstmedaille

Ursel Müller-Eckstein, Kreisverband Stuttgart
Inge Maria Anker, Kreisverband Karlsruhe
Theresia Becker, Kreisverband Karlsruhe
Joachim Pötig, Kreisverband Aalen
Anton Nuding, Kreisverband Aalen
Siegfried Gräßle, Kreisverband Aalen
Erich Lehmann, Kreisverband Ulm
Brigitte Keller, Kreisverband Ulm
Walter Lehmann, Kreisverband Ravensburg
Christine Krug, Kreisverband Ravensburg
Udo Burkhardt, Kreisverband Karlsruhe
Julius Schmidt, Kreisverband Esslingen
Christa Edith Gronau, Kreisverband Esslingen
Peter Günther, Kreisverband Freudenstadt
Franz Körber, Kreisverband Nürtingen
Rolf Mayer, Kreisverband Nürtingen
Heinz Günther, Kreisverband Nürtingen
Hannelore Zoller, Kreisverband Karlsruhe
Dr. Thomas Haalboom,
Kreisverband Pforzheim-Enzkreis
Jens Gaidetzka,
Kreisverband Pforzheim-Enzkreis

Ehrennadel in Gold

Michael Länge, Gmünder Tagespost
Alfons Wenger, Schwäbisch Gmünd
Hermann Bauer, Kreisverband Nürtingen

Leistungsspange in Silber

Christian Wagenfeld, Kreisverband Göppingen

Henry-Dunant-Plakette des Landesverbandes

Prof. Dr. Reinhard Kuhnert,
Kreisverband Schwäbisch Gmünd

Henry-Dunant-Plakette des DRK

Ortsverein Ravensburg